

AKTUELLE INFORMATION

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

9. 4.-12. 4. »Fischerei in Kärnten« anlässlich der Freizeitmesse '92 im Messegelände Klagenfurt, Ausstellung lebender, heimischer Fischarten und Schautafeln: »Ökologie und Fischerei« mit fachlicher Beratung.
22. 4.-24. 4. »Envirotech Vienna 1992« in Wien. Themen: Betriebliches Abfallmanagement, Altlastensanierung, Abwassertechnologien, umweltverträgliche Verpackungen. Info: Wissenschaftl. Sekretariat, A-1030 Wien, Marxergasse 3/20. Tel.: 0 22 2 / 715 28 29.
27. 4.-30. 4. 27. ÖWWV-Seminar: »Wasser- und Abfallwirtschaft in dünn besiedelten Gebieten« in Ottenstein. Info: ÖWWV, A-1010 Wien, Marc-Aurel-Str. 5/4, Tel.: 0 22 2 / 53 55 720.
6. 5.-10. 5. »Alia, Fish & Aquaculture« in Thessaloniki, Griechenland. Info: Helexpo, 154 Egnatia Str., GR-546 36, Thessaloniki, Tel.: (+) 0 31 / 23 92 21.
25. 5.-26. 5. »Erhalten, Nutzen, Gestalten – kritische Zwischenbilanz im Landschaftswasserbau«, in Wien. (Programm im Blattinneren).
27. 5. »Schiffahrtskanäle und Umwelt«, in Wien. Info: Techn. Universität Wien, Inst. f. Wassergüte u. Landschaftswasserbau, Karlsplatz 13/226, A-1040 Wien. Tel.: 0 22 2 / 58 8 01.
26. 5.-30. 5. »World Fishing Exhibition 1992« in Kopenhagen. Info: Reed Exhibition Oriol House, 26 the Quadrant, Richmond Surrey TW9 1DL, England; Tel.: (+) 4481 948 98 0 00.
9. 5.-31. 10. Internat. Rheinregulierung 1892–1992 »Rhein-Schauen«, in den Werkhöfen Lustenau und Widnau/Diepoldsau. Info: Ausstellungsbüro, Höchsterstraße, Postfach 308, A-6893 Lustenau; Tel.: 0 55 77 / 82 3 95, Fax: 0 55 77 / 87 7 22.
13. 5.-15. 5. »Elektrofischereikurs« an der BA f. Fischereiwirtschaft, Scharfling 18, A-5310 Mondsee; Tel. 0 62 32 / 38 48; Fax: 0 62 32 / 38 47 33.
2. 6.- 4. 6. »Verbandstag der Wasserversorgungs-, Abwasser- und Abfallverbände« in Innsbruck. Info: ÖWWV, A-1010 Wien, Marc-Aurel-Str. 5/4, Tel.: 0 22 2 / 53 55 720.
23. 6.-24. 6. ÖWWV-Seminar »Hydrogeologie und Wasserwirtschaft« in Graz. Info: ÖWWV, siehe oben.
29. 6.- 3. 7. »Interpraevent 92« in Bern, Schweiz. Generalthema: »Schutz des Lebensraumes vor Hochwasser, Muren und Lawinen«. Info: Internat. Forschungsgesellschaft Interpraevent, Postfach 117, A-9010 Klagenfurt.
21. 8.-27. 8. »XXV SIL Internat. Congress of Limnology« in Barcelona. Info: OTAC, Sepulveda, 45-47, Pral., E-080115 Barcelona; Tel. (+) 34 3 325 25 46.
27. 8.-31. 8. »Österr. Gartenbaumesse« mit den Themen Umweltschutz, Pflanzenbau und Gesünder Leben, in Tulln. Info: Tullner Messe GmbH, Messegelände; Tel.: 0 22 72 / 24 0 30, Fax: 0 22 72 / 52 52.
7. 10.- 9. 10. »Kurs für Fließgewässerbewirtschaftung« an der BA für Fischereiwirtschaft. Info: BA für Fischereiwirtschaft, Scharfling 18, A-5310 Mondsee; Tel.: 0 62 32 / 38 48, Fax: 0 62 32 / 38 47 33.
17. 9.-18. 9. »Symposium über Flußmündungen in Seen und Stauseen« in Bregenz. Info: ÖWWV, 1010 Wien Marc-Aurel-Straße 5, Tel.: 0 22 2 / 535 57 20.
28. 9.- 2. 10. »17. Flußbautagung und Tagung der Hochwasserschutzverbände« in Bregenz. Info: ÖWWV, siehe oben.
30. 9.- 2. 10. »Fisch-Symposium Teil 2: Ökologie, Ethologie und Systematik« in Braunschweig. Info: Dr. R. Fricke, Sekt. Ichthyologie, Staatl. Museum f. Naturkunde Rosenstein 1, D-7000 Stuttgart 1, Tel.: (+) 0 71 1 - 89 36 / 256.
23. 10.-26. 10. »6. Acquacoltura« in Verona. Info: Ente Autonomo per le Fiere di Verona, I-37100 Verona, Postfach 525. Tel.: (+) 0 45 588 111.
9. 11.-11. 11. »Kurs für Anfänger in der Forellenzucht« an der BA für Fischereiwirtschaft. Info: BA für Fischereiwirtschaft, Scharfling 18, A-5310 Mondsee; Tel.: 0 62 32 / 38 48, Fax: 0 62 32 / 38 47 33.
2. 12.- 5. 12. »ExpoPesca 92 – Latin Americas 1. Intern. Commercial Exhibition« in Santiago, Chile. Info: Sue Hill MBC Fishing & Marine Publications (Heighway), 33-39 Bowling Green Lane, London EC1R ODA. Tel.: (+44) 71 837 1212.

12. SEMINAR LANDSCHAFTSWASSERBAU

25. und 26. Mai 1992

»Erhalten, Nutzen, Gestalten – kritische Zwischenbilanz im Landschaftswasserbau«

Veranstalter: Technische Universität Wien, Institut für Wassergüte und Landschaftswasserbau, Abteilung für Gewässerregulierung *in Zusammenarbeit mit:* Abteilung für Hydrobiologie, Fischereiwirtschaft und Aquakultur des Institutes für Wasserversorgung, Gewässergüte und Fischereiwirtschaft der Universität für Bodenkultur, Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz, Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein, Österreichischer Wasserwirtschaftsverband.

Ort: Adolf-Czettel-Bildungszentrum, Sitzungssaal, Erdgeschoß, Wien 4, Theresianumgasse 16–18.

MONTAG, 25. Mai 1992

9.00 Begrüßung

Grundlagen

- 9.30 Fließgewässer – limnologische und fischökologische Probleme
M. JUNGWIRTH (Universität für Bodenkultur)
- 9.50 Eingriffe an den großen Flüssen Österreichs – ein Bilanzierungsversuch
S. MUHAR (Universität für Bodenkultur)
- 10.10 Raumnutzung im Konflikt mit dem Fließgewässerschutz
M. F. BROGGI (Freiwerbender Ökologe, Vaduz)
- 11.20 Erosion – Gefährdungspotential
G. ÜBLAGGER (Forsttechnischer Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung)
- 11.40 Schutzwasserbau – Rückblick und Zukunftsperspektiven
W. STALZER (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft)

Rahmenbedingungen

- 14.00 Bedeutung der Wasserkraft im Rahmen der Stromversorgung und ihre künftige Entwicklung
G. SCHILLER (Verbundgesellschaft, Wien)
- 14.20 Stromverbrauch unter Nutzung des Sparpotentials im Hinblick auf einen schonenden Umgang mit Fließgewässern
C. CHORHERR (Grüner Klub, Rathaus Wien)
- 14.40 Neue und realistische Wege des Stromverbrauches
J. KANIAK (Stadtwerke Salzburg)

Kritische Standortbestimmung

- 15.50 Landschaftswasserbau in Österreich
H. KAUPA (Errichtungsgesellschaft Marchfeldkanal)
- 16.10 Entwicklung des Landschaftswasserbaus im internationalen Vergleich
W. BINDER (Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft)
- 16.30 Kritische Beurteilung für die Schweiz
U. BUNDI (Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz)

DIENSTAG, 26. Mai 1992

Planungsprozesse

- 9.00 Planungsprozeß eines Schutzwasserbaues aus der Sicht eines Umweltgemeinderates
H. STAVA (Umweltgemeinderat, Bruck a. d. Leitha)
- 9.10 Möglichkeiten der Naturschutzgesetze zum Schutz der Fließgewässer
H. ROSSMANN (Niederösterreichische Umweltschutzverwaltung)
- 9.30 Naturschutzrechtliches Verfahren und Planungsabläufe im Schutzwasserbau
OSWALD (Umweltanwalt, Amt der Steiermärkischen Landesregierung)
- 9.50 Individuelle Lösungen für Fließgewässer oder Ausbaunormierungen
E. P. KAUCH (Technische Universität Graz)
- 11.00 Analytische Behandlung der Restwasserproblematik der Isar
BECKER (Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern)
- 11.20 Langzeitentwicklung der Staustufe Landau
P. JÜRGING (Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft)

Problemverdeutlichung anhand des Feststoffhaushaltes

- 13.45 Feststoffregime von Flüssen
M. JÄGGI (ETH Zürich)
- 14.05 Feststoffprobleme aus den Einzugsgebieten der Wildbäche
H. W. WEINMEISTER (Universität für Bodenkultur)

- 14.25 Hydrobiologische Aspekte des Feststoffhaushalts
G. BRETSCHKO (Österreichische Akademie der Wissenschaften)
S. SCHMUTZ (Universität für Bodenkultur)
- 15.30 Störungen des Geschiebeaufenthaltes – Konsequenzen für die Gewässerumgestaltung und -pflege
H. WIESBAUER (Universität für Bodenkultur)
- 15.50 Feststoffrückhalt in Stauräumen, Stauräumspülungen – Lösungsansätze
F. SCHÖBERL (Universität Innsbruck)
- 16.10 Stromsohlenveränderung der Donau durch Schwebstoffe und Geschiebe
W. BORS (Wasserstraßendirektion)

13. SEMINAR LANDSCHAFTSWASSERBAU

27. Mai 1992

Schifffahrt und Umwelt

Möglichkeiten und Chancen für den Donauroum nach Eröffnung des Rhein-Main-Donau-Kanals

Ort: Adolf-Czettel-Bildungszentrum, Sitzungssaal, Erdgeschoß, Wien 4, Theresianumgasse 16–18

MITTWOCH, 27. Mai 1992

9.00 Begrüßung

Binnenschifffahrt und Wirtschaft in Europa

- 9.30 Zukunftsperspektiven der Binnenschifffahrt in Europa
R. WENK (Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Generaldirektion für Verkehr)
- 10.00 Der Rhein-Main-Donau-Kanal
W. HERBOTH (Rhein-Main-Donau AG)
- 11.00 Verkehrs- und umweltpolitische Bewertung der Schifffahrt auf der Donau aus der Sicht Österreichs
G. HAHNREICH (Bundesministerium f. öffentl. Wirtschaft u. Verkehr)
- 11.20 Wirtschaftspolitische Bewertung der Donauschifffahrt
J. BAUER (Landesrat, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung)

Technik

- 12.00 Technische Anforderungen an Binnenwasserstraßen
J. KUBEC (Ekotrans Moravia, CFSR)
- 12.20 Moderne infrastrukturelle und logische Anforderungen von Binnenwasserstraßen
F. PACEJKA (Wiener Hafen, Lager und Umschlagbetriebe GmbH)

Umwelt

- 14.00 Landschaftsgestaltung von Schifffahrtskanälen am Beispiel des Rhein-Main-Donau-Kanals
W. MAYSER (Neubauamt Donauausbau, Regensburg)
- 14.30 Stau versus Fließstrecke aus limnologischer Sicht
F. SCHIEMER, G. ZAUNER (Universität Wien, Universität für Bodenkultur)

Schifffahrt auf der Donau

- 15.10 Einschätzung der Güterverkehrsprognosen für die Schifffahrt und Folgerungen
H. PETZMANN (Österreichisches Institut für Raumplanung)
- 15.30 Überlegungen zur Schifffahrt auf der Donau anhand des niederösterreichischen Verkehrskonzeptes
L. PAULA (Ingenieurkonsulent f. Raumordnung und Raumplanung, Wien)
- 16.00 Nautische Situation der österreichischen Donau im Rahmen der Gesamtwasserstraße Rhein-Main-Donau
H. WÖSENDORFER (Wasserstraßendirektion)
- 16.20 Überlegungen zum Donau-Oder-Elbe-Kanal aus österreichischer Sicht
H. ZOTTL (Zivilingenieur für Bauwesen, Wien)

ANMELDUNG (beide Seminare): ÖGNU, Hegelgasse 21, 1010 Wien; Tel. 0 222 / 51 32 962, Fax 0 222 / 51 25 601

KOSTEN: 12. Seminar: öS 2.700,-, 13. Seminar: öS 1.600,-, beide Seminare: öS 3.500,-.

Wenn 8mal jährlich »ÖSTERREICHS FISCHEREI« – eine Fachzeitschrift für die gesamte Fischerei, für Limnologie und Gewässerschutz – erscheint, weiß wohl nur ein kleiner Teil der vielen in- und ausländischen Abonnenten genaueres über den Medieninhaber.

Österreichischer Fischereiverband (ÖFV)

Das, schon Anfang der 50er Jahre beginnende, freiwillige Zusammenrücken verschiedenster österreichischer Fischereiorganisationen zu einem größeren und somit einflußreicheren Gebilde, der »Arbeitsgemeinschaft der Landesfischereiorganisationen Österreichs«, hatte mehrere Gründe:

- Nach dem Krieg kam es parallel zum wirtschaftlichen Aufschwung – Wachstum der Industrie, Intensivierung der Landwirtschaft, Ausbreitung der Siedlungen – zu einer zunehmenden Belastung der Gewässer. Die ersten, die diese Entwicklung als Betroffene und Geschädigte registrierten, waren die Fischer an den Flüssen und Seen.
- Diese Gruppe der Erwerbsfischer – der große Aufschwung der Angelfischerei als erholsamer Ausgleich zum streßreichen Arbeitsalltag setzte erst später ein – war zahlenmäßig klein und wirtschaftlich relativ unbedeutend.
- Der Umweltschutzgedanke, wie wir ihn heute kennen, war in dieser Zeit des kompromißlosen Wiederaufbaues kein Thema.

– Die Fischerei war der Landesgesetzgebung unterworfen und hatte kein Gremium, das für Bundesbehörden und stark organisierte Berufsverbände (Industrie, Bauwirtschaft, ...) ein ernstzunehmender Gesprächspartner gewesen wäre.

Aus der »Arbeitsgemeinschaft der Landesfischereiorganisationen Österreichs« erwuchs dann am 23.6.1956 der »Österreichische Fischereiverband«.

Die Vorgespräche zur Bildung dieses Dachverbandes auf freiwilliger Basis gestalteten sich aufgrund der verschiedenartigen Strukturen und Interessen der einzelnen Organisationen und Vereine (Landesfischereiverbände, Revierausschüsse, wissenschaftl. Institute, Wirtschaftsfischer, Angelfischereivereine u.a.) schwierig. Schließlich wurde doch ein unpolitisches föderalistisches Modell gefunden, das die Erwartungen einigermaßen erfüllte. Das Rückgrad des Verbandes bildeten die Fachgruppen für Fließgewässerr Fischerei, Seenfischerei, Salmonidenzucht, Karpfenteichwirtschaft, Sportfischerei, Fischereischädigungen, später auch Sachverständigenwesen, in denen die eigentliche Arbeit zu leisten war.

Unter den Präsidentschaften Simon Krieg (1956–70), Ing. Kurt Iglar (1970–86) und Dipl.-Ing. Reinold Janisch (1986–89) wurde viel fruchtbare Arbeit für die österr. Fischerei geleistet, um nur einige Punkte zu nennen:

- Einrichtung eines bundesweit einheitlichen Ausbildungs- und Prüfungswesens für Fischereihilfen und Meister mit und an der BA für Fischereiwirtschaft Scharfling;

HELIA RÄUCHEROFEN

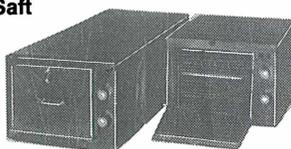
Der elektrische Grill- und Räucherofen für die Gastronomie – Fisch- und Feinkost – Haushalt

Fisch – Fleisch – Wild – Geflügel

Räucherspezialitäten im vollen Saft

- kurze Gar- und Räucherzeiten
- heiß- und kalträuchern
- keine Reinigung des Innenraumes

Aal 30–60 Minuten
Forelle 18–20 Minuten



DER SPEZIALIST FÜR GROSSKÜCHEN,
GASTRONOMIE-MASCHINEN,
SCHANK- UND KÜHLANLAGEN

BERATUNG – PLANUNG – VERKAUF – KUNDENDIENST

A-5020 SALZBURG, GRILLPARZERSTRASSE 6
TEL. 066 2/88 1068, 88 21 53, FAX 88 1069



NEU

Gehäuse komplett aus
Edelstahl – rostfrei,
Heizung mit thermo-
statischer Regelung,
Zeitschaltuhr mit
automatischem Ablauf,
Doppelmantelbauweise,
voll isoliert



**KÜCHEN-
TECHNIK**

GesmbH. & Co. KG

ING PETER BLECKMANN

- Mitsprache und Initiativen im Bereich der Wasserrechts- und Fischereigesetzgebung;
- Aufzeigen von Problemen und Lösungsansätzen im Zusammenhang mit Schutzwasser- und Kraftwerksbau;
- Mitarbeit bei der Einheitsbewertung.

In der nun schon über 35jährigen Geschichte des ÖFV gab es natürlich nicht nur Erfolge. Manches wurde zwar immer wieder andiskutiert, konnte aber bislang nicht verwirklicht werden, wie z. B. die Installierung gleichwertiger Körperschaften öffentlichen Rechtes (Landesfischereiverbände wie in Salzburg und Oberösterreich) in allen Bundesländern; verpflichtende Fischerprüfung in allen Bundesländern mit gegenseitiger Anerkennung u.a.m.

Die Zeit brachte auch Satzungsänderungen mit sich, die auf eine Verbreiterung der Basis und Beschaffung zusätzlicher, dringend benötigter Geldmittel abstellten. Dabei verloren auch die Fachgruppen, die zwischenzeitlich manches an Schwung und Effizienz eingebüßt hatten, ihre Funktion.

Zweck und Tätigkeit des ÖFV definieren sich heute satzungsgemäß wie folgt:

- Der ÖFV sieht seine Aufgabe darin, mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die Fischerei in all ihren Zweigen und Belangen zu fördern, ihre Stellung in der Rechtsordnung zu sichern und zu verbessern sowie – auch im Interesse der Allgemeinheit – nachhaltig die Reinheit und den Schutz der Gewässer zu betreiben.
- Zur Erreichung des Verbandszweckes dienen insbesondere:
 - die Veranstaltung von Tagungen, Seminaren, Vorträgen, Beratungen und Ausstellungen;
 - die Herausgabe bzw. Unterstützung einer Fachzeitschrift, die Veröffentlichung von Fachschriften sowie Publikationen in der Tages- und Fachpresse (so ist der ÖFV, unter Mitwirkung der BA für

Fischereiwirtschaft, Eigentümer, Herausgeber und Verleger von »ÖSTERREICHIS FISCHEREI«);

- die Sammlung einschlägiger Bücher und Zeitschriften;
- die Antragstellung und Beratung in fachlich einschlägigen Fragen bei Behörden und sonstigen Institutionen sowie die Vermittlung von Fachgutachten, Vorträgen und Literatur;
- die Einrichtung von Fachbeiräten zur Bearbeitung bestimmter Fachgebiete;
- die Zusammenarbeit mit Fachleuten, Fachkreisen und gleichartigen Verbänden des In- und Auslandes und die Beteiligung an internationalen Arbeiten;
- die Erstellung von Fischereistatistiken.

Als sich der ÖFV Mitte vorigen Jahres in einem ausgeprägten Wellental befand, führte der Vorstand eine sehr intensive und grundsätzliche Diskussion über Zustand, Funktion und Zukunftsaussichten dieses Verbandes. Einer Minimalvariante – ÖFV als Plattform für einjährigen zwanglosen Gedankenaustausch diverser Mitgliedsorganisationen – wurde eine Maximalvariante – ÖFV als bekannter und anerkannter Dachverband, der sämtliche Zweige der Fischerei bes. gegenüber Bundesbehörden und in der Öffentlichkeit vertritt – gegenübergestellt.

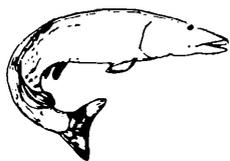
Einmütiger Beschluß und Entschluß des Vorstandes war, mit großem Einsatz an Ideen und Arbeit den Weg zur og. Maximalvariante zu bereiten.

Als Basis künftiger Zielsetzungen und Arbeitsprogramme wurden noch 1991, mittels Umfrage unter den Mitgliedsorganisationen, die anstehenden Probleme erhoben.

Bei einer Vorstandssitzung am 29. 11. 1991 in Linz wurde das eingegangene, recht umfangreiche Material besprochen und nach Prioritäten geordnet sowie die Bildung von 4 ARBEITSKREISEN unter der Leitung verantwortlicher Vorstandsmitglieder beschlossen. Bei der bislang letzten Vorstandstagung am 22. 2. 1992 in Salzburg wurden bereits sehr

Hechte – Hechte

Hechte – Hechte



VORGESTRECKTE HECHTE 3-4 cm à S 1,-
Satzfischzucht Martin Hochleitner
 Tel. 0 66 3 / 85 97 64 oder 0 53 56 / 30 52

Hechte – Hechte

Hechte – Hechte

ausführliche und durchdachte Arbeitskonzepte beigebracht und in einer 6stündigen Arbeitssitzung im besten Sinn des Wortes vorgetragen und diskutiert.

Im folgenden werden die Arbeitskreise und ihre Zielsetzungen vorgestellt. Die ebenfalls schon definierten erforderlichen Vorarbeiten, wichtigen Kontaktstellen und groben Zeitpläne bleiben dabei unberücksichtigt.

ARBEITSKREIS 1 – FISCHZUCHT

Dieser Arbeitskreis stellt die Plattform für Österreichs Forellen- und Karpfenzüchter dar, von der aus in essentiellen Fragen der heimischen Fischzucht und Produktion gemeinsam agiert werden kann und muß. Vier ganz wichtige Themen stehen zur effizienten Bearbeitung an:

A. Wasserbedarfs-/Abwasserfragen

Anzustreben ist:

- die Berücksichtigung des heutigen und künftigen Wasserbedarfs für Fischzucht- und Produktionszwecke in der wasserwirtschaftlichen Planung; bislang fand dieser landwirtschaftliche Produktionszweig keinerlei Berücksichtigung;
- die Erlassung praxisgerechter branchenspezifischer Emissionsverordnungen für Fischproduktionsanlagen.

B. Fischschädlinge (Reiher-/Kormoranproblem)

Anzustreben ist eine für Fischproduzenten wirtschaftlich akzeptable schädlingsbedingte Ausfallquote, sei es durch bestandsregulierende Maßnahmen, finanzielle Unterstützung und Know-how bei Überspannungen oder Schadensgutmachung.

Die Vorgangsweise bei diesem Thema erfolgt koordiniert mit AK 3 (Fischereischädigungen).

C. Fischgesundheit

Anzustreben ist:

- eine Produktionssteigerung durch Minimierung krankheitsbedingter Ausfälle;
- Hochqualität bei Besatz- und Speisefischen sowie entsprechende Abgrenzung gegen Billigangebote minderer Qualität

Instrumente zur Erreichung dieser Ziele könnten sein:

- ein überregionaler Fischgesundheitsdienst;
- ein reiches Angebot an Fortbildungsveranstaltungen;
- die Einführung von Standards samt entsprechenden geschützten Gütesiegeln.

D. Förderung im weitesten Sinn

Mit dem Instrumentarium zukunftsorientierter, praxisbezogener Förderungsrichtlinien auf Landes- und Bundesebene soll Überleben und Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Fischproduktion auch nach einem EG-Beitritt Österreichs sichergestellt werden.

ARBEITSKREIS 2 – FLIESSGEWÄSSERBEWIRTSCHAFTUNG

Dieser Arbeitskreis stellt die Plattform für die Bewirtschafter der Fließgewässer dar, auf der fundierte Lösungsansätze für einschlägige, österreichweit relevante Problemstellungen erarbeitet werden sollen. Drei wesentliche Themenkreise stehen zur Bearbeitung:

A. Flußregulierungen

Zielsetzungen sind:

- Verhinderung neuer fischfeindlicher Verbauten;
- Renaturierung alter fischfeindlicher Verbauten.
Die wichtigsten Vorarbeiten werden darin bestehen:
- das Wasserbautenförderungsgesetz bzw. den Novellierungsentwurf zu durchleuchten;
- umfangreiche Bestandsaufnahmen bezüglich fischfeindlicher Verbautungen zu sammeln.

B. Besatzrichtlinien

Es sollen objektive, wissenschaftlich fundierte Aussagen getroffen werden über:

- Einflüsse von Besatzmenge und Besatzfischgröße auf den Fang;
- Einfluß von Besatzmaßnahmen auf den Bestand hinsichtlich genetischer Konsequenzen.

Interessante Aufschlüsse sollen gewonnen werden durch:

- Auswertung von Besatz- und Fangaufzeichnungen;
- Literatursammlung und Studium u.a.m.

C. Abwasserbelastung bei Fließgewässern

- Um Politiker und Behörden zu sensibilisieren, soll der aus der Wasserbelastung resultierende volkswirtschaftliche Schaden, bedingt durch Fischsterben, Reduktion der Bestandsdichten u.a., quantifiziert werden.
- Die Installierung eines Meßnetzes für Gewässerverschmutzung, allenfalls nach dem Vorbild des Meßnetzes für Luftverunreinigung, soll angestrebt werden.

ARBEITSKREIS 3 – FISCHEREI-SCHÄDIGUNGEN

Dieser Arbeitskreis nimmt sich zweier Themen an, die immer wieder Emotionen schüren und Anlaß zu Meinungsäußerungen, die manchmal auch den Boden der Realität verlassen, sind, nämlich:

- Rafting;
- Fischreiher und Kormoran.

Aufgabe ist es, die Probleme streng sachlich zu bewerten und daraus die im Interesse der gesamtösterreichischen Fischerei gelegenen Schlüsse abzuleiten und bei den zuständigen Politikern und Behörden zu vertreten und umzusetzen.

ARBEITSKREIS 4 – BILDUNG

Dieser Arbeitskreis umfaßt die fischereiliche Aus- und Weiterbildung im weitesten Sinn und beschäftigt sich mit 3 Schwerpunkten:

A. Fischerprüfung für Angelfischer

Angestrebt wird:

- eine österreichweit einheitliche, für alle Angelfischer verpflichtende Fischerprüfung; oder als Minimalvariante:
- verpflichtende Fischerprüfungen auf Bundesländerebene (in allen Bundesländern), mit gegenseitiger Anerkennung.

In dem Zusammenhang sind auch die Verhältnisse im benachbarten Ausland in die Überlegungen einzubeziehen.

B. Sachverständigenwesen

Anzustreben ist ein einheitlich hohes Niveau (in Ausbildung, Arbeitsauffassung, Grundlagenbeurteilung, Wertung, ...) der allg. beeid. gerichtl. Sachverständigen für Fischerei.

Einheitliche Anforderungsprofile für die Eintragung, Literaturlisten, Fortbildungsveranstaltungen, geschlossene Fachtagungen, interner Austausch von Wissen und Erfahrung, u.ä., könnten ein zielführendes Instrumentarium sein.

C. Fischereifacharbeiter / Fischereimeister

Es gilt, das derzeitige, österreichweit einheitliche, zukunfts- und niveauorientierte Ausbildungs- und Prüfungssystem zu erhalten und im Detail den jeweiligen Erfordernissen anzupassen.

Ausbildung und Prüfung erfolgen für ganz Österreich an der BA für Fischereiwirtschaft Scharfling und an der LWK für Oberösterreich.

Zusammenschauend muß man schlicht und einfach feststellen, daß jede Menge tiefgrei-

fende Probleme, sowohl für die Angelfischerei als auch für die Fischzucht, anstehen. Probleme, die sich weder durch Zuwarten noch durch Klagen und Jammern lösen lassen, sondern nur durch Handeln.

Dem ÖFV kann die Aufgabe zukommen, auf der Basis von seriöser, sachlich und fachlich qualifizierter Arbeit, die Interessen der Fischerei in allen österreichweit relevanten Fragen gegenüber Politikern, höchsten Behörden und konkurrierenden Interessensverbänden zu vertreten und durchzusetzen.

Dies ist aber gewiß nur dann möglich, wenn alle beteiligten Fischereiorganisationen an einem Strang ziehen und auch bereit sind, gelegentlich einige Interessen dem gemeinsamen Ganzen unterzuordnen.

Bleibt zu hoffen, daß es auf dem eingeschlagenen Weg auch gelingt, die Fischerei in Österreich auf Dauer abzusichern.

E. Hadwiger

Wieder großer Erfolg der »Hohen Jagd«

27.330 Besucher auf der Fachmessekombination »Die Hohe Jagd«/»Tourf 92« im Salzburger Messezentrum

27.330 zahlende Besucher kamen vom 21. bis 23. Februar 1992 zur diesjährigen Veranstaltung der Fachmessekombination »Die Hohe Jagd«/»Tourf 92« in das Salzburger Messezentrum. Trotz der teilweise äußerst ungünstigen Wetterbedingungen erzielte die Veranstaltung ein Besucherplus gegenüber 1991 von rund 10 Prozent. Bemerkenswert hoch war der Anteil der Besucher aus Bayern. Nahezu jeder vierte Besucher auf der Fachmessekombination kam aus dem angrenzenden bayerischen Raum.

Die Aussteller der Fachmessekombination »Die Hohe Jagd«/»Tourf 92« im Salzburger Messezentrum berichteten zufrieden über gute Geschäftsergebnisse. Der Reiseangebotssektor litt – anders als im Jahr 1991 – diesmal nicht unter negativen (Nahost) politischen Einflüssen. Die Reiselust der Österreicher und Bayern ist wieder so groß wie vor dem Jahr 1991. Die Reisebranche erwartet sich nach dem Messeverlauf für 1992 weitere Umsatzsteigerungen.

Für die nächste Veranstaltung der Fachmessekombination vom 19. bis 21. Februar 1993 gibt es eine ganze Reihe von neuen Messe-

ideen. Noch größer, noch informativer soll sie im kommenden Jahr werden, die »Hohe Jagd« und die zeitgleich im Salzburger Messezentrum stattfindende »Tourf 93«.

Maßstab für kommende Sonderschauen anläßlich der Fachmesse »Die Hohe Jagd« können dabei die diesjährigen erfolgreichen Sonderveranstaltungen sein. Gelobt und zur Information intensiv genutzt wurden dieses Jahr die Sonderschauen des Salzburger Jagd- und Gebrauchshundeclubs, die Vorführungen des Salzburger Jägerchors, der Salzburger Jagdhornbläser, die Trophäenausstellung mit Spitzentrophäen aus den GUS-Staaten, organisiert von Mistral Jagdreisen. Auch die Fischer und die Imker fanden alles, was sie speziell interessiert: eine Fischereisonderschau der Bundesanstalt für Fischerei in Scharfling und die Sonderschau der Bienen aus aller Welt vom Bieneninstitut Lunz am See.

Die besondere Attraktion auf der diesjährigen Fachmesse »Die Hohe Jagd«, die erste österreichische Staatsmeisterschaft der Präparatoren, wird 1993 in noch größerem Umfang präsentiert werden.

Kraftwerksprojekt im Drautal: Mahnwache

Die Bürgerinitiative im Drautal in Kärnten hat bei der Amlacher Brücke/Spittal an der Drau kürzlich eine Mahnwache gegen ein Kraftwerksprojekt der Draukraftwerke gehalten. Damit will die Initiative vor allem die Politiker auf die Umweltzerstörung durch das Kraftwerksprojekt Obere Drau aufmerksam machen. Diese haben viel versprochen – hoffentlich können die Politiker sich an diese Versprechungen noch erinnern, sagten die Initiatoren. Ursprünglich waren vier Kraftwerke geplant, jetzt sollen es nur noch zwei werden. **HOT**

Abschuß eines Graureihers führt zu heftigen Protesten

Die bereits weithin bekannte Überhege von Graureihern hat in Hintersee (Salzburg) zu einer Auseinandersetzung zwischen der Forstbehörde und der Landes-Umweltanwaltschaft geführt. Seit Jahren klagen die Förster der Österreichischen Bundesforste über die vielen Reiher im Hinterseegebiet. Danach konnte man in diesem traditionellen Bachforellengebiet keine Jungfische mehr in Bäche aussetzen, denn die vielen Reiher, die aus den Salzachauen in Oberndorf kommen, haben den sensiblen Besatz bereits einen Tag nach dem Auslassen verspeist. Auch die vielen Bemühungen um Frösche haben in diesem Licht gesehen keinen Sinn. Die Biotope werden von den bis jetzt total geschonten Graureihern geplündert.

Der erste Abschuß eines Reiher wurde offiziell von der Bezirkshauptmannschaft in Salzburg bewilligt.

Der hohe Graureiherbestand heute wird auf den guten Fischbestand im Land Salzburg zurückgeführt, sagt zumindest die Umweltanwaltschaft. Ganz so ist es wohl nicht, ernähren sich doch die zahlreichen Reiher besonders von Besatzfischen, bevor diese die Möglichkeit haben, ihr neues Gewässer kennenzulernen, und die nächste Anlaufstelle der Reiher sind die »gut besetzten« Teiche der Forellenzüchter etc. Kein Wunder, daß sich der Reiher bei vollem Schutz jetzt schrankenlos vermehrt. Der Autor hat selbst beim nahen Wiestalsee in einer einzigen Bucht, auf Bäumen sitzend, bis zu 85 dieser Vögel (auf einmal!!!) gezählt.

Frösche und Besatzfische wollen zumindest die gleichen Rechte wie die Reiher, kann man wohl annehmen. **HOT**

FISCHEREIGERÄTE · FACHBÜCHER · PROVINZVERSAND



Bisam- und Raubzeugfallen / Holzbeton-Nistkästen von der biologischen Station Wilhelminenberg und den deutschen Vogelwarten empfohlen!

HANS BÜSCH

1120 Schönbrunnerstraße 188 · Tel. 8391 12

Bitte fordern Sie meine Preisliste an!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Information 79-86](#)